

Geraer Band startet durch



Alexander Beer und Andreas Geffarth

Endlich haben es Alexander Beer und Andreas Geffarth geschafft, ihre erste eigene Scheibe ist auf dem Markt. Alexander Beer und Andreas Geffarth sind „what you call it“, ein Duo, welches sich zu einer der bekanntesten regionalen Bands gemauert hat. Mit der CD „Our First“ ging für die beiden ein großer Traum in Erfüllung.

Am Donnerstag dieser Woche präsentierten sie live mit Band im COMMA ihr neuestes und erstes Machwerk unter dem kritischen Gehör des Publikums. „Hallo Gera zum Sonntag“ hatte zuvor die Gelegenheit, mit Songwriter Andreas Geffarth und Pianisten Alexander Beer zu sprechen.

Seit wann gibt es Euch als Duo?

A. Beer: Ungefähr seit 2 Jahren. Wir haben aber auch vorher in verschiedenen Bands zusammengespielt. Irgendwann kam die Idee, etwas im Alleingang, d.h., zu zweit zu machen.

Was waren die ersten Schritte Eurer gemeinsamen Karriere?

A. Geffarth: Ich habe ein paar Titel geschrieben, englisch natürlich. Für mich kam gar nichts anderes in Frage. Meine ganze Familie steht auf solche Sachen wie die Rolling Stones und die Beatles, da war ich schon von Kindesbeinen an von dieser Musikrichtung vorbelastet. Nachdem ich die ersten eigenen Titel auf Papier hatte, haben wir uns zusam-

mengetan, ein Demo aufgenommen, uns damit bei einem MDR-Live-Talentwettbewerb beworben und erzielten Platz 2. 1994 gingen wir dann mit MDR-Live auf Tour. Danach gründeten wir uns fest als Duo.“

Könnt Ihr inzwischen von Eurer Musik leben?

A. Beer: Wir leben jetzt zur Zeit davon, machen aber neben dem Duo auch noch andere Geschichten.“

A. Geffarth: Zwei bis drei mal in der Woche treten wir als Duo-auf, springen aber auch bei anderen Bands ein, wenn einmal Not am Mann ist. Die

Organisation der „Mucken“ ist schon ein ziemlicher Voll-Time-Job. Von der Anzahl der Auftritte geht's uns gut, aber Künstler brauchen auch einmal eine Minute zum Nachdenken. **An A. Geffarth. Sie schreiben die Songs. Um welche Themen drehen sich die Texte?**

Bisher will ich inhaltlich noch nichts anrühren, unsere erste CD befaßt sich nicht mit tiefgründigen Themen. Es geht um Frauen und das Leben.

An A. Beer. Sie stammen aus der klassischen Richtung, haben Sie jetzt die Klassiker an den Nagel gehängt?

Nein, die klassische Musik ist immer etwas ganz Besonderes für mich, das ist keine Frage. Die Klassik schließt die Pop-

musik nicht aus.

Auch wenn viele Künstler diese Frage nicht mögen, wie würdet Ihr Euren Stil bezeichnen?

A. Geffarth: Kommerzielle Popmusik. Es ist sehr schwierig, die eigene Musik zu bezeichnen. Unser Publikum reicht von den 13- bis zu den 50jährigen, und so ist auch unser eigenes Repertoire. Wir wollen viele ansprechen, können ausgrenzen.

Wo kann man Euch in Zukunft live erleben?

A. Beer: In Gera spielen wir fast jede Woche irgendwo. Die nächste große Sache ist das Maifest, da sind wir mit insgesamt 5 Auftritten dabei, außerdem beim Flugplatzfest.

Noch mal zur CD, habt Ihr Euer erstes Werk nur zu zweit aufgenommen, oder haben Euch andere Musiker unterstützt?

A. Beer: Insgesamt waren 10 Musiker beteiligt, fast alles Leute aus dem Bekanntenkreis, mit denen wir schon früher zusammengespielt haben.

Ab wann ist die CD „Our First“ auf dem Markt?

A. Geffarth: Also ich hab's sie zu Hause. Wir haben im Prinzip jetzt das Problem, daß wir noch niemanden kennen, der sie vertreibt, so werden wir die CD während der Auftritte ver-

kaufen.

Was ist Euer großes Ziel, Berühmtheit?

A. Geffarth: Berühmt ist so ein Schlagwort, in erster Linie ist es uns wichtig, das Gefühl zu haben, daß man etwas bewirkt, von den Leuten akzeptiert wird. Wenn wir die alten Titel nachspielen, die Lichter im Publikum angehen, alles singt, ist begeistert und tanzt, das ist für uns erst mal schön, aber es sind ja nicht unsere eigenen Titel. Wenn es irgendwann mal so ist, daß die Leute bei unseren eigenen Sachen toben, das ist dann ein ganz anderes Gefühl. Ich glaube, dann sterbe ich auf der Bühne.

Ihr tretet ja recht häufig im Geraer COMMA auf und präsentiert auch jetzt dort Euere CD. Habt Ihr zum Comma eine besondere Verbindung?

A. Beer: In erster Linie haben wir hier unseren ersten Erfolge gefeiert, das war noch mit der Band „The Rock History“ zu den Yesterday-Abenden. Wir haben hier so oft gespielt und werden auch in Zukunft im Comma auftreten. Das Comma hat uns bekannt gemacht, und wir wollten unsere 1. CD in keinen anderem Saal präsentieren, das COMMA ist dafür einfach der beste Ort für uns.